

## MEINE LIEBLINGSBUCHHANDLUNG (42)

# Die Polizei kommt auch vorbei

Wo kaufen Autoren gern ihren Lesestoff? Hier verraten sie es. Diesmal schreibt Frédéric Valin über die Buchhandlung Schwarze Risse in Berlin.



Frédéric Valin und die Sache mit der Sabotage

»Manchmal glaube ich, dass mich fast nichts mehr interessiert. Dann stelle ich mich vor den Spiegel und sehe nach, wie Selbstmitleid aussieht«

**M**ein Lieblingsbuchladen liegt in einem Hinterhof. Wenn man die Straße entlangläuft, sieht man ihn nicht. Im ersten Hinterhof sieht man ihn auch nicht. Im zweiten Hinterhof sieht man überall Fahrräder. Die Fahrräder stehen vor dem Fahrradladen, das ist der Nachbar meines Lieblingsbuchladens. An der Tür meines Lieblingsbuchladens hängen viele Zettel. Wenn man nicht weiß, dass sich dahinter mein Lieblingsbuchladen befindet, könnte man glauben, dass jemand ein Schwarzes Brett mitten in einen Berliner Hinterhof platziert hat. Das macht nicht viel Sinn. Man wundert sich nicht, es gibt so viel, was keinen Sinn macht.

Meistens weiß ich nicht, was ich haben will, wenn ich in meinen Lieblingsbuchladen gehe. Ich vergesse oft, wie viel mich interessiert. Manchmal glaube ich, dass mich fast nichts mehr interessiert. Dann stelle ich mich vor den Spiegel und sehe nach, wie Selbstmitleid aussieht. Und dann lachen wir beide, mein Spiegelbild und ich.

Mein Lieblingsbuchladen heißt Schwarze Risse. Auf den Büchertischen liegt kein Hirschhausen. Kein Precht. Vor allem kein Sarrazin. Hier liegt sehr wenig von dem rum, was überall sonst rumliegt. Ich schaue auf die Büchertische. Quiombo Hoknay. Das interessiert mich. Silvia Bovenschen. Das interessiert mich. Gisela Elsner. Das interessiert mich. Die Hälfte der Bücher in meinem Lieblingsbuchladen interessiert mich. Ich möchte plötzlich sehr alt werden, um all die Bücher zu lesen. Nie kommt mir die Welt größer vor als in meinem Lieblingsbuchladen.

Ich bin nicht der Einzige, den mein Lieblingsbuchladen sehr interessiert. Die Polizei interessiert sich auch für ihn. Sechsmal im Jahr kommen sie vorbei, mindestens. Dann nehmen sie eine Zeitschrift mit, in der mal stand, wie man Autos anzündet. Das interessiert die Polizei. Mich nicht. Mich interessiert, was insgesamt in meinem Lieblingsbuchladen herumliegt. Aber das hingegen interessiert die Polizei nicht. Die sind da fixierter.

Die Polizei sagt, mein Lieblingsbuchladen würde zu Straftaten aufrufen. Weil er eine Zeitschrift verkauft hat, in der steht, wie man Autos anzündet. Im »Kommenden Aufstand« steht, man solle Zugstreifen sabotieren. Telefonleitungen kappen. Computernetzwerke zerstören. Auf allen Büchertischen liegt »Der kommende Aufstand«. Es sind ganz schön viele Buchläden, die momentan zu Straftaten aufrufen. Aber das interessiert die Polizei nicht. Die Polizei interessiert sich nur für meinen Lieblingsbuchladen.

Die Polizei nimmt immer die Computer mit aus meinem Lieblingsbuchladen. Dann kann mein Lieblingsbuchladen keine Bücher mehr nachbestellen. Wenn die Polizei den Rechner mitnimmt, kostet das meinen Lieblingsbuchhändler viel Zeit. Und Nerven. Und Geld. Ich finde es seltsam, in einen Buchladen zu gehen, um einen Computer mitzunehmen. Das macht nicht viel Sinn. Man wundert sich, aber es gibt so viel, was keinen Sinn macht.

Da ist man froh um einen Lieblingsbuchladen. Hier macht so viel Sinn. Ein Glück, dass es meinen Lieblingsbuchladen gibt. Auch wenn die Polizei das anders sieht.